

GARBSEN



Die Feuerwehren in Garbsen sind wegen des Sturms "Friederike" im Dauereinsatz. FOTO: NAUMANN

Bäume stürzen auf Autos

Havelse/Horst. Wegen des Sturms "Friederike" sind gestern an mehreren Stellen in Garbsen Bäume umgefallen. Gegen 13.30 Uhr rückte die Ortsfeuerwehr Garbsen nach Havelse aus. An der Schweriner Straße war eine Tanne auf zwei Autos gefallen. „Der Baum war bestimmt 15 bis 20 Meter lang“, sagte Ortsbrandmeister Thomas Cremer. Die Ehrenamtlichen zersägten den Stamm und legten die Überreste am Straßenrand ab.

Die Ortsfeuerwehr Horst musste gegen 14.15 Uhr zu einem Sturmschaden ausrücken. Eine Tanne war auf das Dach eines Vorbaus an einem Haus an der Andreaestraße gestürzt. Weitere Tannen drohten umzustürzen. Die Feuerwehr war mit zwei Fahrzeugen im Einsatz. In Schloß Ricklingen war ein Baum auf die Burgstraße gestürzt. Die Ortsfeuerwehr zersägte ihn.

Bis zum Nachmittag mussten die Helfer 35 Einsätze abarbeiten. An der Oberschule Berenbostel fielen Teile des Dachs herunter. Das gleiche Problem gab es an der Oberschule Garbsen im Stadtteil Auf der Horst. In Osterwald Untere musste die Feuerwehr ebenfalls eingreifen.

Von der Feuerwache in Altgarbsen aus wurden die Einsätze in ganz Garbsen koordiniert. Dort saßen Stadtbrandmeister Ulf Kreinacker und fünf Kollegen. „Die Einsätze kommen von der Leitstelle rein, wir geben sie dann an die Kameraden in den jeweiligen Stadtteilen weiter“, sagte Kreinacker. *kon*

IN KÜRZE

Bauzaun-Bändchen hängen am Altar

Auf der Horst. Die Bauzäune an der neuen Willehadi-Kirche sind abgebaut, aber die Bändchen der Solidarität nach dem Kirchenbrand hat die Gemeinde aufbewahrt. Aus den bunten Stoffbändern soll ein Altarbehang werden, der das Gotteshaus zu besonderen Anlässen schmückt. Freiwillige sind für Sonnabend, 20. Januar eingeladen, den Altarschmuck zu gestalten. Sigrid Pohl und Bibby Kania betreuen die Aktion, die um 10.30 Uhr im Gemeindehaus am Orionhof 4 beginnt. *jgz*

Schützen treffen sich zum Monatsschießen

Berenbostel. Die Mitglieder des Schützenvereins Berenbostel treffen sich heute zu ihrem Monatsschießen. Beginn ist um 20 Uhr in der Schützensportstätte an der Corinthstraße. *jgz*

Feuerwehr zieht Bilanz für 2017

Frielingen. Die Ortsfeuerwehr Frielingen lädt zu ihrer Jahresversammlung ein. Diese beginnt morgen Abend um 19 Uhr im Gerätehaus am Tannenweg. Neben Berichten stehen auch Wahlen, Ehrungen und Beförderungen auf der Tagesordnung. *aln*

„Ein Witzchen mit Gästen gehört dazu“

Anna Siever wird zur Restaurantfachfrau ausgebildet – und für ihren Service ausgezeichnet

Von Gerko Naumann

Frielingen. Mit einem Lächeln betritt die Auszubildende Anna Siever einen Konferenzraum im Hotel Bullerdieck. Die Freundlichkeit kommt gut an. Etwa 20 schick gekleidete junge Männer und Frauen, Führungskräfte des Unternehmens VW Nutzfahrzeuge, lächeln freundlich zurück. Sie freuen sich auf die Pause und den dazugehörigen Kaffee, den ihnen die 19-Jährige gleich servieren wird. „Endlich bekommt der Kollege auch mal einen eingeschenkt“, scherzt der Tagungsleiter. Alle lachen, auch Siever.

„Ein Witzchen mit den Gästen, das gehört einfach dazu“, sagt sie. Die junge Frau aus Neustadt hat erkennbar Spaß an ihrer Arbeit. Sie ist im dritten Lehrjahr, bald ist sie ausgebildete Restaurantfachfrau. Sie bereitet das Frühstück vor, serviert mittags das Essen und macht den Service bei Partys und Veranstaltungen. Ein Beruf, für den es immer weniger geeignete Bewerber gibt (siehe Interview). Auch Siever kennt die Beispiele von Mitschülern, die die Ausbildung vorzeitig abgebrochen haben, weil ihnen alles zu anstrengend war. Ihr selbst ging es mal ähnlich. Davon ist jetzt nichts mehr zu merken.

Bürojob war nichts für sie

„Ich habe mal eine Ausbildung als Bürokauffrau begonnen. Aber acht Stunden am Schreibtisch sitzen, das war nichts für mich. Ich brauche Bewegung“, sagt die 19-Jährige aus Überzeugung. Deshalb wechselte sie nach nur drei Tagen Probearbeit ins Restaurantfach – und hat diese Entscheidung bis heute nie bereut. „Hier bin ich jeden Tag viel unterwegs und habe mit vielen Menschen zu tun, genau das will ich machen“, sagt Siever. Den Umgang mit Menschen – auch mit eher „extravaganten Gästen“, so umschreibt es Siever höflich, lernen die angehenden Restaurantfachleute auch an der Berufsschule. „Wir werden in Rollenspielen auf schwierige Situationen vorbereitet“, berichtet sie.



Die 19-jährige Anna Siever macht eine Ausbildung zur Restaurantfachfrau im Hotel Bullerdieck.



„Ein Job am Schreibtisch wäre nichts für mich“: Anna Siever genießt ihre Ausbildung – dazu gehört auch der Service bei Tagungen. FOTOS: NAUMANN

Natürlich sei der Job auch mal anstrengend, räumt die Neustädterin ein. Vor allem im Sommer, wenn der Biergarten geöffnet ist. „Wenn wir ein Tablett nach dem anderen zu den Gästen bringen, kommt man schon ordentlich ins Schwitzen“, berichtet sie aus Erfahrung. Aber selbst daraus zieht die junge Frau noch ein positives Fazit: „So spare ich mir den Besuch im Fitnessstudio.“

Auch an die Arbeitszeiten früh morgens, Siever muss zur Frühsschicht bereits um 3 Uhr aufstehen, und am Wochenende hat sie sich gewöhnt.

Für den Service ausgezeichnet

Dabei hilft ihr vor allem die gute Zusammenarbeit mit ihren Kollegen und das regelmäßige Lob ihres Ausbilders. Dass sie gute Arbeit leistet, hat die 19-Jährige sogar schwarz auf weiß bestätigt bekommen. Bei einem regionsweiten Wettbewerb landete sie beim besten Service unter den Restaurantfachleuten auf Platz eins. Das hat sie in der Entscheidung bestätigt: „Ich weiß genau, dass ich auch nach der Ausbildung in diesem Beruf weitermachen will.“ Wenn das kein Grund zum Lächeln ist.

Frau Bullerdieck, wie viele Auszubildende haben Sie und wie viele bräuchten sie?

Wir bilden derzeit neun junge Leute im Service und in der Küche aus. Wir hätten gern 18, einen pro Lehrjahr und Abteilung. Das Problem teilen wir mit vielen Gastronomie-Betrieben, wie ich von Kollegen weiß.

Woran liegt es, dass Sie keine geeigneten Bewerber finden?

Der Beruf ist für viele unattraktiv geworden. Das liegt gar nicht mal an der Bezahlung, sondern vor allem an den Arbeitszeiten. Die liegen bei uns naturgemäß auch in den Abendstunden und am Wochenende. Die Gäste geben die Zeit vor. Dazu sind viele Jugendliche nicht mehr bereit, weil ihnen ihre Freizeit wichtiger ist.

Was können Sie tun, um diesen Trend zu ändern?

Da sind die Eltern und die Schulen gefragt. Wir haben schon Auszubildende erlebt, die nach wenigen Wochen das Handtuch geworfen haben, weil sie keine Lust mehr hatten. Zum einen sind die Schüler nicht genügend informiert, was auf sie zukommt. Zum anderen fehlt es an Durchhaltevermögen, wenn es mal nicht läuft. Die jungen Leute brauchen den Rückhalt ihrer Familie und jemanden, der ihnen die Perspektiven einer guten Ausbildung aufzeigt.

NACHGEFRAGT

„Durchhaltevermögen fehlt“



Mirja Bullerdieck, Hotel-Geschäftsführerin

Wie sieht diese Perspektive denn aus?

Als gelernte Servicekraft ausgesprochen gut. Sie sind ausgebildet im Umgang mit Menschen und wahre Problemlöser. Das ist heute in vielen Bereichen gefragt. Mit dem entsprechenden Einsatz stehen die Aufstiegschancen gut. Unser Restaurantleiter hat etwa vor 20 Jahren als Kellner begonnen. Wir übernehmen fast alle Auszubildenden, wenn sie das wollen.

Was bedeutet die sinkende Zahl der Auszubildenden für die Zukunft der Gastronomie?

Die logische Konsequenz lautet: Wenn es nicht mehr genügend Mitarbeiter gibt, wird sich das Angebot verkleinern. Bei uns gibt es etwa unter der Woche keinen Mittagstisch mehr.

Interview: Gerko Naumann

Erste Hilfe kann kinderleicht sein

Johanniter zeigen in der Kita Osterwald das richtige Verhalten im Notfall / Teilnahme ist kostenlos

Von Anke Lütjens

Osterwald. Knisternd reißt der Beutel mit Verbandspäckchen, Pflaster und Dreieckstuch auf. Oleg erkennt sofort, um was es sich dabei handelt. „Ich habe mich mal verletzt, da hatte ich auch so einen Verband“, berichtet der Fünfjährige. Vier Tage sind Ausbilder der Johanniter Unfallhilfe in der Osterwalder Kita des Paritätischen Vereins für Jugendwohlfahrt Garbsen am Festplatz zu Gast. Sie vermitteln Kindern aus vier Gruppen das Erste-Hilfe-Abc.

Für den Notfall gewappnet

„Ersthelfer von morgen – Kita“ heißt das Ausbildungsprogramm. Kinder lernen spielerisch, wie sie einen Notfall erkennen und einen Notfall absetzen. Speziell geschulte Freiwilligendienstler wie Jana Scholochow und Philipp Kock beispielsweise sorgen dafür, dass in der

Region Hannover jedes Jahr Hunderte Kindergartenkinder die Ausbildung erhalten.

Schon Vier- und Fünfjährige können Schmerzen erkennen und trösten. Für die stabile Seitenlage

üben die Kinder einen Merkspruch: „Hallo, Taxi, ich bin müde, bring mich nach Hause, damit ich schlafen kann.“ Jeder Takt steht für eine Handlung – vom Anwinkeln des Arms bis zur Drehung des Pa-



Jana Scholochow von den Johannitern zeigt den Kindern auch den Rettungswagen. FOTO: SCHWARZENBERGER/JOHANNITER

tienten in die Seitenlage. Kita-Leiterin Gudrun Mann hat das kostenlose Schulungsangebot erstmals in der Einrichtung ausprobiert. „Die Kinder sind total begeistert“, schildert sie ihren Eindruck. Die Kita setzt bei Themen wie Gesundheit oder Bewegung unter anderem darauf, dass die Kinder möglichst viel selbst erfahren und gestalten.

Spenden finanzieren Projekt

Das besondere Ausbildungsprogramm ist für Kindertagesstätten und Eltern kostenfrei, es wird rein über Spenden finanziert. Eine Spende in Höhe von 25 Euro deckt die Kosten für ein teilnehmendes Kind.

Weitere Informationen zum Projekt selbst und der Möglichkeit, es mit Spenden zu unterstützen, gibt es unter der Telefonnummer (0800) 0 01 92 14 oder nach einer an E-Mail an ehvm-kita.nb@johanniter.de.

Westmann gibt ihren Ratssitz auf

Garbsen/Wedemark. Die CDU-Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Garbsen/Wedemark, Editha Westmann – bekannter unter ihrem vorherigen Nachnamen Lorberg – gibt ihren Sitz im Rat der Gemeinde Wedemark auf. Ihre hauptberufliche Arbeit als Landtagsabgeordnete lasse sie nicht mehr zu, weiterhin den zeitlichen Einsatz für das kommunale Mandat zu leisten, sagte Westmann. Nach den vorgezogenen Landtagswahlen habe sie zudem das Amt der Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler in Aussicht gestellt bekommen, das sie voraussichtlich ab Februar antreten wird. Zudem tritt sie auch als eine der drei ehrenamtlichen Stellvertreter des Bürgermeisters in der Wedemark zurück. *uc*